

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 74.

Montag, den 26. Juni 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Jeden Morgen von 9 Uhr an  
warmen



empfehlen Bäcker **Bechtle.**

## Wohnungs-Gesuch.

Eine schöne Wohnung bestehend in vier Zimmer samt Zubehör wird bis Martini zu mieten gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Reines

## Schweine-Schmalz

zu 70 S, bei größerer Abnahme noch billiger,  
sowie frischen

## Speck zum Auslassen

das Pfund zu 64 S, empfiehlt fortwährend  
**Wexger Kappelmann.**

## Plakate:

„Zimmer zu vermieten“  
und

„Hier wohnen Kurgäste“

sind vorrätig in der Buchdruckerei von  
**Bernh. Hofmann.**

## Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantenrat Peter Liebig.

Montag, den 27. Juni 1899.

## Keine Vorstellung.

Dienstag, den 27. Juni 1899.

16. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.

## Zum Einsiedler

Lustspiel in 1 Akt von Benno Jacobson.

Sie auf:

## Das Orakel zu Delphi

Schwank in 1 Akt von Hänslar u. Möller.

Zum Schluß:

Zum ersten Male:

## Kleine Missverständnisse

Lustspiel in 1 Akt von Alexander Bergen.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein

## Lager in Spiegeln, Vorhang- Galerien, Wiener- und Nuss- baum-Rohrsessel

in schönster Auswahl.

**Karl Schulmeister,**  
Schreinermeister.

Wildbad.



Gussstahlsensen, Sicheln, ächte May-  
länder Wetzsteine, Patentsensen-  
ringe, Heu-Schittel- u. Dung-Gabeln

in besten Qualitäten empfiehlt.

**Fr. Treiber.**

Wildbad.

## Schuhwaren-Geschäft.

**Wilh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91**

empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter  
Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren,  
Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Som-  
mer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.

Ferner empfehle Turnschuhe, Gumigaloshen, Holzschuhe  
mit und ohne Filzfutter, Preise billig.

Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.



Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg  
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Aus-  
bruch u. sonstige Krankenweine  
offen und in Flaschen

empfehlen

**F. Funk (G. Lindenberger.)**

Hauptstraße.

Obenburgerplatz.



# Chr. Brachhold

81 B König-Karl-Strasse 81 B

empfiehlt

zur Saison:

Direktor Import engl.  
Bisquits v. Hunley u.  
Palmers London,  
u. Oel-Sardinen  
Marke Pellier Freres  
le Mans.

Direkter Import von  
Houtens Cacao Weesp.  
(Holland)

**Cafés** roh von *M.* 1.30—2.—, selbstgebrannte Cafés, in feinsten Mischung zu *M.* 1.80 u. 2 Mark per Pfund.

**Chocolade u. Cacao:** Marken Waldbaur, Suchard, van Houten u. Gaedke.

**Cafésurrogate:** Frank Cichorien, Carlsbader Cafégewürz u. Webers Feigencafé.

**Zucker:** Würfel- u. gemahl. Raffinade. **Schwarze Thees** neuester Ernte.

**Engl. Artikel von Grosse u. Blackwell London:**

span. Oliven, Saucen, Marmeladen, Colman's Mustard,  
Sardellenbutter, engl. Tafelsalz.

**Conserven:** Gemüse als Bohnen, Erbsen, Champignons. Mixed-Pickles,  
Perlzwiebeln, Ochsenzungen, Trüffeln, Oelsardinen, holl. Sardellen,  
Liebigs-Fleischextract.

**Käse:** echt. Emmenthaler, Edamer, Kräuter, Limburger, Parmesan.

**la Tafelöle & Essige:** Vorlauf Mohnöl, Livor. Olivenöl, Weinessig,  
und feine französische Tafelsenfe in Gläser.

**Diverse Suppenartikel u. Knorr's Suppeneinlagen.**

**Südfrüchte:** Bordeaux-Pflaumen, Kranzfeigen, Citronen Schalmandeln.

**Reine Flaschen-Weine:** Badische, Bordeaux, Griechische, Jtalienische,  
Mosel, Spanische u. Ungarische. — **Portwein u. Koch-Madeira.**

**Champagner:** von folgenden Firmen:

Kessler u. Co. Nachfolger Esslingen, M. Müller  
Eltville, Heidsick u. Co. Reims, Moet u. Chandon  
u. Henry Eckel u. Co. Epernay. Dry Champagner.

Reelle Preise.

bei la Qualitäten  
in sämtl. Waren.

Direkt importierte  
8jährige, reine  
Ungarweine.



Import auslând.  
Käse in hoch-  
feinsten Qualität.

## Spirituosen u. Liqueure:

Batavia Arac, Jamaica Rum, Cognac deutsch und echt  
französisch, Marken: Boutillier G. Briand u. Co.,  
Hennessy in Cognac, von letzterer Firma Originalflaschen-  
und Fass-Ware, Medicinal Cognac analysiert, Whiskys,  
holl. Liqueure von Fockink u. Genever.

Schwarzwälder Heidelbeergeist u. Kirschwasser in  
circa  $\frac{3}{4}$  u.  $\frac{3}{8}$  Liter Fl.

Berliner-Getreidekümmel von Gilka.

Brenn-Spiritus, Nachtlchtöl, Nachtlichter: Nürnberger u. Dortmunder, Fabrikat Overbeck, la Münzing-Kerzen.  
Wachszündhölzer. Toilette-, Fenster- u. Wagen-Schwämme. Alter Heidelbeer-Wein.

## Reichhaltiges Cigarren-Lager

nur gute, preiswürdige Fabrikate  
aus den hervorragendsten Mann-  
heimer-, Bremer- und Hamburger-  
Häusern stammend.

echte

**Havanna Importen,**  
americanische-, türk.- russ.- u. egpt.  
**Cigarreten u. Tabake.**



## N u n d j a n n.

— Infolge der in der Zeit vom 9. bis  
17. Juni d. J. vorgenommenen 2. Forst-  
dienstprüfung ist u. a.: Ernst Lemppenau  
von Neuenbürg-Höfen zum Forstreferendär  
1. Klasse bestellt worden.

Stuttgart, 22. Juni. Die Vereidigung  
und Amtseinführung des neugewählten Stadt-  
schultheißen Gauß hat heute Vormittag in  
gemeinschaftlicher Sitzung der bürgerlichen  
Kollegien stattgefunden.

Stuttgart, 21. Juni. In der Kammer  
der Abgeordneten ist nun das Volksschul-  
lehrergesetz nach teilweise recht lebhaften De-  
batten gemäß den noch weitere Verbesserungen  
des Gesetzentwurfs bringenden Anträgen der  
Kommission angenommen worden. Die Tren-  
nung des Mesnerdienstes vom Schuldienst  
wurde prinzipiell ausgesprochen; nur die-  
jenigen Lehrer, welche seither den Mesner-  
dienst besorgen, dürfen ihn an gleichem Ort

auf etwaigen Wunsch behalten. Nach dieser  
Uebergangszeit aber kann ein Lehrer den  
Mesnerdienst mit spezieller Genehmigung der  
Oberschulbehörde übernehmen. Auf katho-  
lischer Seite hatte man gewünscht, daß es  
jedem Lehrer frei stehen soll, ob er diesen  
Mesnerdienst mit Nebeneinkünften überneh-  
men wolle oder nicht.

Eßlingen, 20. Juni. Da der Reichs-  
tag nur noch die „Zuchthausvorlage“ in  
erster Beratung erledigt und sich dann bis  
Spätherbst vertagt, so kommen auch dann  
erst die Beschlüsse der Wahlprüfungskom-  
mission vors Plenum. Eine Reichstagswahl  
für das kassierte Mandat des Herrn Brod-  
beck wird also erst im Dezember stattfinden.

Mehingen, 22. Juni. Der Dienstknecht  
d. s. Fritz Stäß, Wirt dabier, brachte vor-  
gezeiten abend die linke Hand in die Futter-  
schneidemaschine, welche ihm vollständig abge-  
schnitten wurde.

Pleibelsheim, 20. Juni. Auf schred-  
liche Weise verlor der in voller Mannes-  
kraft stehende 30 Jahre alte Dekonom Fried-  
rich Scholtecker sein Leben. Derselbe wollte  
innerhalb des Ortes seinen mit Straßen-  
steinen beladenen Wagen von der rechten  
Seite aus in Bewegung bringen und fiel  
dabei unglücklicher Weise zu Boden, wodurch  
seine Pferde scheuten und das Vorderrad  
ihm über den Kopf weging, daß der Tod  
augenblicklich eintrat. Der Verunglückte galt  
als fleißiger und treubeforderter Gatte und  
Vater. Seinen noch lebenden Eltern, sowie  
seiner Frau samt ihren drei unmündigen  
Kindern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Bom Murrthal, 20. Juni. Ein furcht-  
bares Gewitter ging gestern über unserm  
Thal nieder. Der Blitz schlug mehrmals,  
so in Bartenbach-Eichelhof, ein, glücklicher-  
weise ohne zu zünden. In Zuerrenberg  
fielen Schloßen bis zur Größe von Tauben-



eiern. Vom Mainhardter Wald kam das Wasser in Strömen, so daß die Straßen Sulzbachs Bächen gleichen. Viel Holz wurde fortgeschwemmt, mehrere Wehre sind schwer beschädigt, der Schaden in den Gärten ist sehr groß.

Laupheim, 20. Juni. Ein schweres Unglück traf gestern in dem benachbarten Dorfe Bronnen eine Bauernfamilie, deren 4-jähriges Kind von dem heimfahrenden Wagen fiel und von den Rädern erdrückt wurde.

Ehingen, 23. Juni. Die Frau des Baumwirts Krehser wurde gestern an der Straße nach Heufelden erhängt aufgefunden. Da sich an dem Leichnam verschiedene verdächtige Verletzungen fanden, so hat sich die Staatsanwaltschaft der Sache angenommen u. gegen den Ehemann Untersuchung eingeleitet.

Ehingen, 20. Juni. Ein Unglücksfall besonderer Art brachte gestern in Margarethausen die dortigen Einwohner in große Aufregung. Als nämlich die nächsten Anverwandten einer lebigen, in den 70er Jahren stehenden, sterbenden Person in Gegenwart des Herrn Pfarrers auf das Ende warteten, hörte man im Sterbezimmer einen Fall. Als man nachsah, fand man, daß eine ebenfalls in den 70er Jahren stehenden Schwester der Sterbenden von der Bühne heruntergefallen und alsbald tot war. Sie ging der Sterbenden eine halbe Stunde im Tode voran.

Vom Fränkischen, 22. Juni. (Vom Blitz erschlagen.) Vorgestern wurde auf dem Feld die Dienstmagd des Bauern Kemmer in Gaultütelbrunn vom Blitze getroffen und sofort getötet.

Von der badischen Grenze, 21. Juni. Ueber das Submissionswesen wird uns ein Beispiel von Pforzheim mitgeteilt. Zu einer Turmreparatur an einer Kirche ist ein Gerüst nötig und mit 900 M. veranschlagt. Eine hiesige Firma erbot sich die Arbeit um 500 M. zu liefern, aber den Vogel schoß doch ein auswärtiger Zimmermeister ab, welcher das Geschäft um, sage und schreibe, 150 Mark ausführt.

— Kuranstalt für junge Mädchen. Auf Initiative der Großherzogin wird in Baden-Baden im September eine Kurs- und Erziehungsanstalt errichtet werden, deren Aufgabe darin besteht, zarte, stärke- und schönungsbedürftige junge Mädchen gebildeter Stände im Alter von 12 bis 18 Jahren zeitweilig aufzunehmen. Das Haus ist zur Aufnahme von nur 12 bis 16 Pflöglingen bestimmt; die grundsätzlich beschränkte Zahl soll die Durchführung individualisierender Behandlung gewährt leisten.

Konstanz, 22. Juni. Heute früh halb 6 Uhr wurde im Gefängnis hier der 68-jährige Doppeltöndsmörder, Landwirt Fr. Weber von Uttenhofen (A. Engen), genannt „Schmugglerfriedle“ und „Jungferndoktor“ im Beisein von 12 Urkundspersonen und einiger geladener Personen mittels Fallmaschine hingerichtet. Weber hat am 9. Dez. 1898 das 10 Tage alte Kind der 24-jähr. Auguste Maier in Uttenhofen und am 10. Nov. 1898 das 5 Wochen alte Kind der Schwester der Auguste Maier mit Hilfe der Auguste erwürgt. Vom Kind der Auguste war er der Vater. Weber wurde am 1. Febr. 1899 vom Schwurgericht hier zum Tode verurteilt, welches Urteil vom Großherzog bestätigt wurde. Die Auguste Maier war wegen Beihilfe zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Weber starb ruhig und

gefaßt. Nach Verlesung des Todesurteils sagte er, „er nehme diese gerechte Strafe hin als Sühne für seine That“. Als erster Scharfrichter fungierte Landwirt Jakob Müller von Ladenburg bei Mannheim, als zweiter Scharfrichter, Gerber Karl Burkard von Endingen am Kaiserstuhl. Im Gefängnis war ein großes, mit Leinwand überzogenes Gerüst aufgeschlagen, damit von den umliegenden Häusern niemand dem Akt zusehen konnte.

— Freifrau Faber in Stein bei Nürnberg spendete anlässlich der Enthüllung des Denkmals ihres Mannes 120 000 M. für Wohlthätigkeitszwecke.

— In Pullach bei Bad Aibling in Oberbayern hat die 40-jährige Bauerstochter Fanny Winkelharrer ihre 75-jährige Mutter in einer Kammer ihres Hauses buchstäblich verhungern lassen. Beide Frauen sollen geistig beschränkt gewesen sein, auch sollen die Nachbarn bei der Gemeinde Anzeige darüber erstattet haben, daß Fanny ihrer Mutter nichts mehr oder ganz ungenügend zu essen gebe. Aber der armen hilflosen alten Frau wurde nicht geholfen. Am Mittwoch fanden die Sicherheitsbeamten sie verhungert, in schrecklichem Zustande. Die Tochter wurde verhaftet.

Berlin, 23. Juni. Der Kaiser erhob den Staatssekretär v. Bülow in den Grafenstand.

Berlin, 22. Juni. Der Reichstag nahm einstimmig einen Antrag an, sich bis zum 14. November zu vertagen.

— Das Hilfsmittel ungeschickter Pädagogen, der Stock, soll ganz aus den preussischen Schulen verboten werden. Der Kultusminister ordnete an, daß die Lehrer nicht mehr schlagen sollen, und die Seminarleitungen sind sieben angewiesen worden, die Seminaristen im pädagogischen Unterricht und in der Thätigkeit in der Übungsschule zu richtiger Handhabung der Schulzucht eingehend anzuleiten und sie insbesondere auch von vornherein anzuweisen, grundsätzlich die Anwendung von Züchtigungen zu vermeiden und gute Zucht durch angemessene unterrichtliche und erziehlische Einwirkung zu erzielen. Sollten hierin die Lehrer des Seminars und besonders die Ordinarien der Übungsschule den Seminaristen kein gutes Vorbild sein, so ist ihnen erforderlichenfalls die Thätigkeit in der Übungsschule zu entziehen.

— Ein braver Sohn. Wegen eines langwierigen und schweren Abzesses am rechten Arme mußte sich der 60-jährige Mühlenbesitzer Schumann aus Holdenstedt (Kreis Sangerhausen) in Halle a. S. in klinische Behandlung begeben. Der behandelte Arzt sprach die Ansicht aus, daß eine Heilung der frankten Stelle nur dadurch erzielt werden könne, wenn ein Stückchen völlig gesunder Haut zum Ueberwachen auf die Wunde gelegt würde. Da es bei dem hohen Alter des Patienten bedenklich erschien, die eigene Haut zu verwenden, erbot sich sein 31-jähriger Sohn, mit seinem eigenen Fleische seinem Vater zu helfen. Er ließ sich ein großes Stück Haut vom rechten Oberschenkel ablösen, das sofort auf die Wunde des Vaters gelegt wurde. Vater und Sohn befinden sich, Beide nun in ärztlicher Behandlung, den Umständen nach wohl.

— (Auf der Jagd verunglückt.) Auf eigentümliche Art ist vor einigen Tagen der Präparator Hodel auf einer Jagd in Kreisbach, Niederösterreich, verunglückt. Er war

in Begleitung eines Jägers, ein Rehbock stellte sich diesem, und der Jäger traf den Bock, der zusammenbrach. Der Jäger eilte nun auf das Tier zu und legte sein Gewehr, in dessen zweitem Lauf sich noch eine Kugel befand, auf den Boden. Auch Herr Hodel eilte herbei. In diesem Momente schlug der Bock mit den Läufen aus, traf den Drücker des Gewehres, dieses entlud sich, und die Kugel riß Herrn Hodel vier Zehen des rechten Fußes weg. Mit großer Mühe gelangte der so seltsam Verlegte ins Forsthaus, wo er einen Verband erhielt.

— Eine rührende Eheschließung. Man schreibt aus Rom: Der Chemiker Giuseppe Scuderini ist infolge einer Dynamitexplosion in Fara Sabina vollständig erblindet und fürchtbar verkrüppelt. Man mußte ihm im Hospital beide Beine und einen Arm amputieren. Aber seine Braut, Maria Russa erklärte, daß sie trotzdem nicht aufhöre, ihn zu lieben, und bestand darauf den armen Krüppel zu heiraten. Dieser Tage fand in der Wohnung Scuderinis, der festgeschmalt auf einem Stuhle saß, die Eheschließung statt. Es war eine erschütternde Scene. Als Standesbeamter fungierte der Abgeordnete Mazzu, der beim Anblick des hilflosen Bräutigams kaum die Tränen zurückhalten konnte.

— Die Matraze als Sparlatte. Der Frau des Arbeiters L., Rue Perceval in Paris, ist kürzlich ein besonderes Mißgeschick begegnet. Ohne ihr Wissen hatte ihr Ehemann seit etwa 10 Jahren durch Fleiß und Sparsamkeit 14000 Francs bei Seite gelegt und hatte den Schoß von elf Tausendfrankenoten und 3000 Francs in Gold — wie es viele unüberlegte Leute auch bei uns machen — in einen Leinenüberzug genäht und diesen in die Matraze seines Bettes gesteckt. Unwissend war Madame L. darauf verfallen den teuren Strohsack aufzutrennen um ihn als improvisiertes Wetterrouleaux zu benutzen. Durch die Schwere des Metalls herabgezogen, fiel das Leinencouvert auf die Straße und gerade vor die Füße des zehnjährigen Alphons M. Während der Knabe noch den unverhofften Fund betrachtete, näherten sich ihm zwei junge Männer denen es leicht gelang, dem Kleinen das Pöckel abzunehmen. Sie suchten mit ihrer Beute das Weite und begannen alsbald, mit dem wie vom Himmel gefallenen Vermögen sich einen immerwährenden guten Tag zu machen. Doch alles in der Welt nimmt sein Ende, so auch diese Herrlichkeit. Als der Arbeiter nach Hause kam und die Früchte seines sauren Schweißes vermischte, erfuhr er zu seinem Schrecken, was mit seiner Matraze vorgegangen war. Ohne Zeit zu verlieren, benachrichtigte er die Polizei, der es blühen kurzem glückte, die beiden Taugenichtse mit noch einem ansehnlichen Teil ihres Raubes zu erwischen. Der fleißige Sparrer aber wird sich wohl in Zukunft einen geeigneteren Aufbewahrungsort für einen geheimen Fonds suchen.

— Auf das Local- u. Central-Witzblatt „Fideler Pforzheimer“ welches zufolge seines reichhaltigen illustrierten Inhalts in 152 Städten und Orten verbreitet und das alle drei Wochen einmal erscheint nimmt die Redaktion des Wildbaber Anzeigers Abonnements-Bestellung an.

Die Einzelnummer (12 Seiten stark) kostet 10 S frei in's Haus geliefert.



# Im Saune des Wahns.

Novelle von H. von Limburg.

(Nachdruck verboten.)

18.

Durch die bunten Fenster fielen schräge Sonnenstrahlen in den engen Raum, der Geist des Todes schien über dem Ganzen zu schweben und dem Augenblick eine feierliche Weihe zu verleihen.

Endlich erhoben sie sich tiefbewegt. Hertha, Du meine innig Geliebte, von nun an sind wir verbunden für alle Zeiten im Herzen und keine Intrigue, keine Menschenmacht soll uns von einander reißen. Gott helfe mir, mein Liebling, daß ich Dich so glücklich mache, wie Du es verdienst."

"Und Dein Glück, mein Albrecht, soll meines Lebens ganzer Inhalt sein," hauchte Hertha erglühend.

"Aber noch wollen wir all dies in uns verschließen, mein Liebling," lachte der Freiherr, "laß die Intrigue so sich weiter entwickeln, wie sie von — einem klugen Geiste eingefädelt ist, daß der Schluß anders kommt, dafür will ich sorgen."

"So soll ich bis zum Sonnabend noch Dein Bündel sein, "Onkel" Albrecht?" fragte das schöne Mädchen neckisch, eine besondere Betonung auf den Titel legend.

"Zawohl, Geliebte, ich werde erst dann feierlich vor den Augen der Welt diese Würde niederlegen; nimm Dich in Acht, daß ich sie bis dahin nicht noch sehr energisch wahrnehme."

Sie lachte silberhell auf, dann aber horchte sie angestrengt und zog hastig ihren Arm aus dem Schönheitsschilde.

"Es kommt Jemand," flüsterte sie ihm erglühend zu, und in der That vernahm man sich nähernde Schritte.

Gleich darauf stand Frau Bertha vor den Beiden und schaute prüfend von Einem zum Andern.

"Wo warst Du denn, Hertha?" fragte sie scharf, ich suche Dich schon eine ganze Weile."

"Ich war in der Kapelle, Mama," eine jähe Blutwelle stieg aber in des Mädchens Antlitz, sie war in der Kunst der Verstellung doch noch ungerührt, "wünschst Du etwas von mir?"

"Graf Fuentes wollte ausreiten und da wollen wir Beide ihn begleiten."

"So?" meinte Hertha gebohrt, "aber ich habe heute starkes Kopfweh —"

"Du stehst in der That angeriffen aus," meinte die Mutter, jedenfalls ist es denn besser, daß Du auf Dein Zimmer gehst und Dich hinlegst. Ich werde heute noch nachsehen, wie es Dir geht."

"Und ich werde mitreiten, wenn es Ihnen recht ist liebe Tante," lächelte Albrecht in einem so überaus verbindlichen Tone und zum ersten Male die Dame mit der verwandtschaftlichen Bezeichnung anredend, daß sie ganz erstauud zu ihm aufsaß.

"O, das ist ja reizend, lieber Albrecht," rief sie entzückt, "ich danke Ihnen aufrichtig dafür und will mich sogleich umkleiden. Also auf Wiedersehen, bitte, bestellen Sie die Pferde!"

Sie eilte, ohne nur einen Blick nach Hertha zu thun, hinweg, und als sie aus dem Gesichtskreis der Beiden verschwunden,

da legte Albrecht nochmals zärtlich den Arm um die erbebende Gestalt seiner Braut.

"Adieu, mein teurer Liebling, geh zu Bett, wie Deine Mutter Dir anrät. Wir wollen uns nicht vor der Zeit verraten, damit die Ueberraschung dann eine um so größere ist."

"Auf Wiedersehen, lieber, lieber theurer Mann! Ich kann's ja kaum glauben, daß ich Dein sein soll für immer und alle Zeiten! Aber nicht wahr, Du wirst mich immer lieb behalten?"

"Immer," klang es tiefbewegt wie aus tiefster Brust, er küßte wieder und immer wieder von neuem ihre vollen roten Lippen, dann zog er einen schmalen goldenen Reif mit einem kostbaren Rubin vom Finger und streifte ihn an ihre Hand.

"Sieh, mein Liebling, dieser Ring gehörte einst meiner Mutter und Du sollst ihn tragen bis wir unsere Verlobungsringe austauschen. So tief und feurig wie die Farbe des Rubins und so echt und goldbreu wie der Ring ist meine Liebe zu Dir! Gott gebe seinen reichsten Segen zu unserem Bunde!"

"Der treu und wahr geschlossen wurde," murmelte Hertha und eine Thräne der Seligkeit tropfte auf den Ring, den sie in der Hand hielt, "ich will ihn auf dem Herzen tragen, damit ihn niemand sieht — und meine Augen will ich ebenfalls hüten, sonst könnten sie ausplaudern, was ich hier im Herzen bewahre." —

Die Tage bis zu dem geplanten Feste vergingen rasch, fast alle Geladenen hatten die Einladung angenommen, auch das Wetter schien günstig bleiben zu wollen, so daß der Abend sehr angenehm zu werden versprach.

Frau Bertha hatte natürlich eine reiche Toilette gewählt, in ihrem Ankleidezimmer hing in feenhaftem Dufte ein Etwas von pfirsichfarbener Seide und reichem Spitzengeriesel, welches die Jungfer der Dame in Entzücken versetzt hatte. Für Haar- und Brustschmuck sorgte jener Carion, welcher seine Touffs und Ranken von Bergkristallein nicht enthielt, eine Blütenart, die wohl eher für ein junges Mädchen als für eine, wenn auch noch so schöne Wittwe, Mutter einer erwachsenen Tochter gepaßt hätte. —

"Ich werde ihn heute erobern," flüsterte Frau Bertha triumphirend, "er ist seit einigen Tagen ganz verändert, viel liebenswürdiger und heiterer; ich habe das Empfinden, als liege etwas in der Luft, ein ganz besonderes Ereignis — eine Verlobung!"

Auch Hertha hatte dasselbe Gefühl, freilich mit mehr Berechtigung. Voll bräutlichem Entzücken versenkte sie ihr erglühendes Gesichtchen in das köstliche Bouquet, welches sie in ihrem Zimmer vorgefunden, dann holte sie den Ring hervor, welcher auf ihrer Brust ruhte und küßte ihn wiederholt voll jubelnder Zärtlichkeit.

"O Ring an meinem Finger, Du goldenes Ringelein."

In dem hellen freundlichen Gemach hing auch Hertha's Gesellschaftskleid; dastiger, wenn schon anspruchsloser weißer Boftist, ein rosa Gürtel und eine Rose fürs Haar und die Brust.

Bisher war's ihr so gleichgültig gewesen, was sie trug, nun aber wollte sie schön sein für ihn, den geliebten Mann!

Es pochte an der Thür, der Diener des Freiherrn stand draußen und gab ein Packet ab "für das gnädige Fräulein." Sie nahm es erröthend und löste mit zitternden Fingern die umhüllenden Schnüre; ein Lederetui kam zum Vorschein und als sie es öffnete, lag auf hellblauem Samitgrund ein breiter, mattgoldener Armreif, um den sich in graziosen Bindungen drei Lilien wanden.

"Unser Wappen," murmelte Hertha und eine Thräne des Glücks und der Dankbarkeit trat in ihr Auge, "nun gehöre ich doppelt zu den Schönheitsschönen und in den Banntreis der Lilie."

Der Abend kam, in dem Salon brannten Lampen, Arm- und Wandleuchter, der Speisesaal war noch geschlossen, man sollte zuerst draußen im Park und auf der Terrasse promenieren. Und dann fuhr Wagen auf Wagen vor, eine stattliche Anzahl, und lachende, plaudernde Menschen fanden sich zusammen, aufs Lebhafteste begrüßt von Frau Bertha, etwas gemessener, doch ebenfalls sehr herzlich vom Freiherrn und Hertha.

Graf Fuentes, die Hauptperson, wie er sich in angeborener Bescheidenheit selbst nannte, stand ziemlich unbeachtet im Hintergrunde.

Man tauschte allerlei Fragen und Bemerkungen, man noschte Eis und Fruchtstücken und nippte Sekt und Sorbet, man fand alles "entzückend" und "reizend" und machte dabei allerlei kleine heimliche Beobachtungen.

"Ach, liebste Hertha, ich habe sie schon seit Jahren nicht gesehen," rief ein junges, heiteres, wenn auch gar nicht hübsches Mädchen und legte ihren Arm ungezwungen in den der Angeredeten, "Sie müssen mir viel von sich erzählen, denn ich habe gehört, nein, nein, Sie dürfen nicht leugnen, daß Sie uns für heute eine große Ueberraschung zugebacht haben."

Hertha lachte und war sehr rot dabei. "Vielleicht, lieb Alice, und zwar noch eine größere, als Sie es erwarten."

"Um, ich bin ziemlich eingeweiht, aber das schadet nicht. Welch' ein wundervolles Armband tragen Sie da übrigens, Kleine. Lassen Sie sehen, Lilien. Ah so, also ein Erbstück ihrer Familie. Ich glaube schon, es sei eine zarte Aufmerksamkeit. Nein, nein Hertha, ich bin discret, ich sage nichts, ich freue mich nur für Sie, wenn doch unser auch solches Glück hätte." —

(Schluß folgt.)

## Verschiedenes.

— Eine interessante Wette ist in letzter Zeit in Straßburg i. E. zum Austrag gebracht worden. Der Sportmann Charles Hahn hatte sich verpflichtet, in 20 Minuten auf fünf verschiedene Arten des Sports 2 km zurückzulegen. Genannter gewann die Wette in 15 Minuten 3 Sekunden. Zu Schiff legte er 400 Meter in 1 Minute 53 Sekunden zurück, schwamm dann 400 Meter in 8 Minuten 53 Sekunden, fuhr 400 Meter Rad in 1 Minute 10 Sekunden, lief 400 Meter zu Fuß in 2 Minuten 20 Sekunden und zuletzt benutzte er ein Rennpferd und legte die letzten 400 Meter in einer Minute 15 Sekunden zurück. Charles Hahn gewann daher noch 4 Minuten 57 Sekunden auf die gewettete Zeit und stellte auch einen vollständig neuen Rekord auf.